

so fand auch die Vorliebe und der Sinn für kunstreich durchbrochene Nadelarbeiten bei dem raschen Absatz der vielen im Laufe des XVI. Jahrh. zu Venedig gedruckten Modelbücher in den grossen Städten Italiens, desgleichen auch in Spanien, Flandern, Deutschland, England und Frankreich eine auffallend schnelle Verbreitung. Dieser rasche, gewinnreiche Absatz der venetianischen Musterbücher, welcher das Interesse für Anfertigung sowohl von ausgeschnittenen Arbeiten als auch für solche in Filet und in Relief allenthalben bei den Frauen und Jungfrauen der höheren Stände anregte, war auch Ursache, dass insbesondere seit dem Schlusse des XVI. Jahrhunderts solche sehr gesuchten Muster- und Modelbücher, in kräftigen Holzschnitten gedruckt, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich und England in grosser Zahl zu erscheinen begannen. Diese von Künstlern diessaits und jenseits der Berge entworfenen Modelbücher für verschiedenartige Weisszeugarbeiten lehnten sich hinsichtlich der darin enthaltenen charakteristischen Compositionen noch theilweise an traditionelle mittelalterliche Vorbilder an, theilweise jedoch schufen sie auch neue Vorlagen, welche mit den von Italien neu überkommenen „welschen“ Formen der Renaissance analog waren. Wenn nun dem eben Gesagten zufolge der Aufschwung und die weitere Entwicklung der durchbrochenen „lingerie“ von Venedig aus bei dem Aufblühen des neuen Styls ihren Anfang nahm, so könnte hier wohl die Frage eine Stelle finden: ob sich denn nicht schon früher an älteren Originalstickereien des Mittelalters Beweise ausfindig machen liessen, dass die Technik der durchbrochenen Nadelarbeiten in ihrer Verbindung mit Leinengeweben schon lange vor dem Auftreten der oben gedachten venetianischen Kunstindustrie im christlichen Abendlande gekannt und geübt worden sei? Wir antworten darauf kurz. Weder durch Angaben älterer Schriftsteller, noch durch Andeutungen mittelalterlicher Schatzverzeichnisse, noch auch durch Auffindung älterer Originalspitzen ist, soweit heute die archäologische Kenntniss reicht, der strikte Beweis zu erbringen, dass man in der gothischen, oder gar schon in der romanischen Kunstepoche das eigentliche Spitzen- und Kantenwerk in seiner weiteren Entwicklung als